

"Lasst uns die Freiheit!"



Vorschau AFI-Barometer - Frühjahr 2016

Foto: ansa

[Like](#) 0 [Share](#) 0 [Tweet](#) [Share](#) 3

Bozen - Die Grenze für Bargeld-Zahlungen ist von 1.000 auf 3.000 Euro erhöht worden. Wie betrifft das die Südtiroler Arbeitnehmer? Im Alltag eigentlich nicht, denn 90 Prozent der vom AFI befragten Arbeitnehmer werden Beträge über 1.000 Euro nach wie vor nicht in bar bezahlen. Aber 78 Prozent der Befragten befürworten eine höhere Bargeldgrenze, weil sie die Wirtschaft fördere und die Privatsphäre schütze. AFI-Direktor Stefan Perini: „Da klingt eine verständliche Nostalgie durch, aber mittelfristig ist Bargeld ohnehin Geschichte“.

Auf Betreiben der Südtiroler Abgeordneten im italienischen Parlament wurde die Anhebung der Bargeldgrenze von 1.000 auf 3.000 Euro ins Stabilitätsgesetz 2016 eingeflickt. Nun will das AFI-Barometer in seiner zwölften Ausgabe der Frage nachgehen, was Südtirols Arbeitnehmer davon halten.

Arbeitnehmer befürworten die Anhebung der Bargeldgrenze

78 Prozent der befragten Südtiroler Arbeitnehmer befürworten die Anhebung der Bargeldgrenze von 1.000 auf 3.000 Euro. Nach Ansicht von 24 Prozent der Befragten fördere dies den Konsum. 20 Prozent sehen Bargeld als Garant für die Privacy, weil der Zahlungsverkehr nicht rückverfolgbar sei. Weitere 20 Prozent meinen, dass durch eine zu starke Einschränkung von Bargeldzahlungen einige Bereiche der Wirtschaft nicht mehr so gut laufen würden, allen voran der Tourismus. Schließlich sehen 14 Prozent der Befragten in der Anhebung des Bargeldlimits eine Angleichung an andere EU-Staaten. Mit der Anhebung des Bargeldlimits nicht einverstanden sind dagegen 22 Prozent der Arbeitnehmer, und zwölf Prozent der Befragten sehen in der Anhebung der Bargeldgrenze vor allem eine größere Möglichkeit für Steuerhinterziehung und Schwarzarbeit. Unter ferner liefen stehen andere Gründe: 4% sind der Ansicht, Bargeld fördere die Geldwäsche und die Kriminalität. Drei Prozent fürchten, mit Bargeld den Überblick über die eigenen Ausgaben zu verlieren. Schließlich glauben drei Prozent, dass der elektronische Zahlungsverkehr die effizientere Zahlungsform sei.

Aber: Neun von zehn Arbeitnehmern wollen größere Beträge nicht in bar zahlen

Einerseits spricht sich der allergrößte Teil der Befragten für die Anhebung der Bargeldgrenze aus, andererseits geben neun von zehn Arbeitnehmern an, dass sie die Möglichkeit, Zahlungen über 1.000 Euro mit Bargeld abgleichen zu können, in der Praxis nicht wahrnehmen werden.

„Was bei dieser Umfrage auffällt ist, ist ein gewisser Widerspruch. Auf der einen Seite wollen Arbeitnehmer die Freiheit, Bargeld grenzenlos verwenden zu können, andererseits werden 90 Prozent für größere Beträge nach wie vor die elektronischen Zahlungsformen nutzen. Was schlussendlich zählt, ist jedenfalls das reale Verhalten“, stellt AFI-Präsident Toni Serafini fest.

Eine weitere Frage im AFI-Barometer: Welche Rolle wird Bargeld in Zukunft spielen? Nur ein sehr kleiner Teil (14 Prozent) glaubt, dass in 20 Jahren Bargeld noch weit verbreitet sein wird. Mehr als die Hälfte der Befragten (52 Prozent) geht davon aus, dass Bargeld nur mehr marginal im Gebrauch steht. Nach Ansicht von 34 Prozent der Befragten wird Bargeld in 20 Jahren ganz verschwunden sein.

<http://www.suedtirolnews.it/d/artikel/2016/04/15/lasst-uns-die-freiheit.html#.VxSL7KRf3vU>